

# Das Werkverzeichnis des Zeichners und Chronisten Emanuel Labhardt.

Vortrag gehalten am 16. Dezember 2015 im Rathaus von Steckborn.

Vielen Dank für die Gelegenheit, einmal über den Sinn und Zweck eines Werkkataloges am Beispiel des Oeuvres Emanuel Labhardts nachzudenken. Natürlich wird dies im Rahmen der heutigen Veranstaltung nicht erschöpfend sein können, doch können einige Grundzüge rund um die Bedeutung eines Werkkataloges in heutiger Zeit deutlich gemacht werden.

Es existieren im Bezug auf die Erstellung von Werkkatalogen zwei Strömungen: Die einen bevorzugen ein analoges, d. h. auf Papier gedrucktes Exemplar, die anderen schwören auf ein digitales, im Internet abrufbares Register. Beide Systeme haben ihre Vor- und Nachteile. Doch lassen Sie mich, bevor ich darauf näher eingehe, Grundsätzliches zu einem solchen Unternehmen sagen.

## **Werkkataloge als Wissensspeicher**

Werkkataloge sind und wirken als Wissensspeicher für die historische und kunsthistorische Forschung in der Gegenwart, die bekanntlich schnell zur Zukunft wird. Sie waren und sind also insbesondere für die Zukunft eine unschätzbare Quelle, die gegenwärtigen wie späteren Generationen aus vielen Bereichen zugänglich ist.

Der Blick auf solche Informationen ändert sich, das Umfeld und damit sie selbst ändern sich und damit auch ihre Verwendung und Brauchbarkeit. Geschmacksfragen stellen sich in Laufe der Zeit jeweils neu. Der Zeitgeist aktualisiert sich permanent. Mag im Fall von Emanuel Labhardts Werk das Einzugsgebiet beschränkt erscheinen, der Kreis der Interessenten klein, ist doch der ideelle und kulturelle Wert nicht abschätzbar, weil niemand weiss, wie sich die Zukunft entwickelt.

Aus unserer Erfahrung heraus, kann man jedoch annehmen, dass vieles, das einst vergessen war, unvermittelt wieder in den Mittelpunkt des Interesses späterer Generationen geraten kann. Wie dies geschieht und aus welchem Grund, das ist so verschieden, wie die Schicksale einzelner Kunstschaffender und ihrer Werke. Emanuel Labhardt ist der beste Beweis dafür. Seine Kunst bestand darin, in der Zeit vor der Erfindung der analogen und dann der digitalen Fotografie, die Landschaft mit ihren Besonderheiten und Normalitäten festzuhalten. Beides hat sich im Lauf der Zeit bis heute bereits zum Besonderen gewandelt.

Vieles wurde von Förderern und Laien zusammengefügt, dann von Manfred Weigle und seinem Team von Unterstützern und Zuträgern, in die Form eines Werkkataloges gebracht. Es liegt in der Natur der Sache, dass die – nun zu einem vorläufigen Ende gebrachte Fassung – nur eine mögliche Form ist, zudem mit Lücken behaftet.

## **Wozu historische Wissenschaften?**

Wir sind hier bei einem grundsätzlichen Thema angelangt. Zu was dienen die historischen Objekte und die sich damit beschäftigenden historischen Wissenschaften? Was wird bleiben? Wir sind soziale Wesen, wir leben miteinander in Beziehungen, die sich stetig ändern. Deshalb sind diese nicht nur interessant im Hier und Jetzt, sondern auch in ihrem Verhältnis zum Gestern und natürlich besonders zur Zukunft.

Es geht um ein allgemeines und ein spezifisches Wissen um die Vergangenheit und um die möglichen Auswirkungen in der Zukunft. Alle damit verbundenen Fragen stellen wir uns täglich - mehr oder weniger bewusst. Es ist immer wieder zu beobachten: Gerade Heranwachsende stellen oft vieles radikal in Frage, bevor sie sich dann einreihen bzw. die Tradition mitgestalten und auf je eigene Weise fortschreiben und schliesslich unvermeidlich verändern. Diese Tradition war und ist also immer da!

## **Hoher Realitätsgehalt**

Mit dieser Prämisse lässt sich ein Werkkatalog betrachten. Er hält das Gewesene in Artefakten und im Wissen um einen Künstler, eine Künstlerin fest. In unserem Fall die Werke Emanuel Labhardts. Bei ihm haben wir eine besondere Konstellation, eine besondere Kunst vor Augen: Landschaften und Menschen in gezeichneten und gemalten Bildern von hoher Angleichung an die Realität über eine aktive Lebensspanne von fast fünf Jahrzehnten (1825-1874). Dazu kommen etliche Wiederholungen bzw. Überarbeitungen, die sich mit dem vorherigen Bild vergleichen lassen. So werden diese Bilder zu Kronzeugen des einst Seienden, nun des Gewesenen mit hohem Realitätsgehalt und Vergleichswert.

Labhardt war ja unterwegs als ein Chronist, als einer der seinen Zeitgenossen die Heimat und weiter entfernte Weltgegenden in seinen gezeichneten und aquarellierten Ansichten näherbrachte. Stets gepaart mit dem Anspruch, diese mit hohem Wirklichkeitsgehalt darzustellen.

## **Praktischer Nutzen**

So ist bei einem Werkkatalog wie dem zu Emanuel Labhardt der praktische Nutzen sehr gross. Die Bilder der Landschaften rund um den Bodensee, der Thurgau, das Zürichbiet und Schaffhausen können wertvolle Dienste leisten, wenn es darum geht, Vergangenes zu vergegenwärtigen und damit die Zukunft zu gestalten. Öffentliche Aufgaben beruhen stets auch auf den historischen Erfahrungen der Gemeinschaft und entsprechend sollte die Geschichte miteinbezogen werden, sei sie letztlich auch noch so entfernt bzw. versteckt und in homöopathischer Dosis präsent Ganz konkret können Historiker und Kunsthistoriker die Nutzer sein – bevor Sie jetzt denken: na, diese Schöngelichter haben uns gerade noch gefehlt! – möchte ich Ihnen auch Landschaftsplaner, Architekten, Landschafts- und Gartenarchitekten, natürlich Gemeinde- und Kantonsbehörden und, ja, sogar Ingenieure in Erinnerung rufen. Sie alle werden bei privaten wie hoheitlichen Gestaltungsaufgaben, die unsere Traditionen wahren wollen, klugerweise historische Vergleichsmöglichkeiten

miteinbeziehen. Diese können z. B. mit Labhardts Bildern auf eine reale und feste Grundlage gestellt werden. Wahrhaftigkeit und Nachvollziehbarkeit für Jedermann sind gewährleistet und geben den politischen Entscheidungsträgern eine belastbare Basis.

### **Analog oder elektronisch-virtuell?**

Ein Werkkatalog analog auf Papier oder elektronisch-virtuell? Im Idealfall und mit ausreichenden finanziellen Mitteln ist das kombinierte Vorgehen in beiden Medien die sinnvollste Verbreitung. Zwar wird heute die Präsenz im Internet bevorzugt, da das junge Publikum vor allem dort suchen wird und die Nutzung und die Aufmerksamkeit stetig zunehmen werden, doch hat die analoge Präsenz auch ihre Vorteile.

In der Schweiz wird ein gedrucktes Buch von den Zentralbibliotheken übernommen, das sind mindestens die jeweiligen kantonalen Bibliotheken, dazu die Nationalbibliothek. Weiter werden im Fall von Labhardt die einschlägigen Kunstbibliotheken wie das SIK in Zürich und die kunsthistorischen Universitätsbibliotheken zugreifen. So haben Sie bereits in der Schweiz an dezentral organisierten Stellen etwa 20 Exemplare, die mit erhöhtem professionellem Einsatz für die Aufbewahrung, öffentliche Zugänglichkeit und – am wichtigsten – für die nach menschlichen Massstäben unbegrenzte Erhaltung sorgen. Natürlich ist „menschlich“ und „unbegrenzt“ ein Paradox!

Diese Vorteile sind in der Vergangenheit bereits bewiesen worden. Selbst im 20. Jahrhundert mit seinen beiden Weltkriegen ging dies in Bezug auf gedruckte Bücher, also Bücher mit gewissen Auflagezahlen zwar nicht ohne Verluste im Einzelfall ab, doch in der Perspektive der Gesamtheit der Bibliotheken wohl ohne Totalverlust. Dies ist ein Argument und ein nicht zu unterschätzender Vorteil, dem sich das global gespannte Internet erst einmal stellen muss.

### **Der belegbare Status quo**

Es kommt noch etwas anderes hinzu: Das gedruckte Exemplar ist ein permanenter Zustand, ein Ist-Zustand. Dieser ist in seinem Informationsgehalt jederzeit überprüfbar und in der Regel fest mit einem Herausgeber, einem Datum und einem Erscheinungsort versehen. Sollte ein im Internet verfügbar gemachter Werkkatalog erscheinen, so ist dieser stets in Fluss bzw. er wird vom Charakter her als veränderbar wahrgenommen. Dies ist ja auch sein Vorteil im Fall von Neufunden, von Klärungen, denn diese können dann schnell zugänglich gemacht werden.

Diese Veränderbarkeit hat aber auch den Nachteil, dass dies für den Einzelnen auf eine nicht überprüfbare bzw. nicht nachvollziehbare Weise geschehen kann. So viel wir bereits heute wissen, sind im Internet der Manipulation keine Grenzen gesetzt.

Die Erfahrung lehrt, dass vieles im menschlichen Bereich wiederkommt, alles hat seine Zeit, es hat Konjunktur – wie man heute jargonhaft sagt. Auch insofern, kann ich Dir, lieber Manfred, nur gratulieren und Dir – diese kurzen Ausführungen untermauern dies –

versichern, dass der Werkkatalog zu Emanuel Labhardt seine interessierten Laien und Profis finden wird – jetzt gleich am Verkaufsstand und in der Zukunft!

Vielen Dank!